

# IRLAND – THE GREEN SIDE OF LIFE

Kristin Pakura

Nach Irland reist man vor allem wegen der unvergleichlich frischen Luft, der herrlichen Ruhe und Schönheit der Landschaft. Und in diesem Punkt wird die kleine Insel am Rande des Atlantik ihrem Ruf vollkommen gerecht. Egal zu welcher Jahreszeit, die Insel präsentiert sich immer in saftigem Grün. Der Beinamen Emerald Island entspricht trotzdem nur der halben Wahrheit, denn Grün ist nicht nur eine einzige Farbe, sondern eine ganze Farbwelt.

>>> Ein Riesenvorteil an Irland: Es liegt gar nicht so weit weg. Ryanair bietet täglich Flüge zu erschwinglichen Preisen und in nur wenigen Stunden ist man da. Ob es dann mit dem Auto oder dem Rad weitergeht, kann jeder selbst entscheiden. Ein Tipp aber: Wer das Mietauto schon im Vorfeld über [www.irish-net.de](http://www.irish-net.de) bucht, spart Zeit und viel Geld. Und der Linksverkehr und die vielen Kreisverkehre machen wirklich Spaß.

*When god made time, he made plenty of it.*

... aber nur eine Insel wie diese. An der wundervoll zerklüfteten Küstenlandschaft, den grünen Hügeln und den liebevoll efeuberankten Ruinen kann man sich nicht satt sehen. Abgesehen von der einmaligen Landschaft ist Irland noch in einem weiteren Aspekt so anders als andere Länder. Das weite Land und die unendliche Weite des Ozeans strahlen eine angenehme Einsamkeit aus. Eile und Hektik sind hier Fremdworte. Schlechte Laune auch. Ich kenne kaum ein Land, in dem die Menschen glücklicher erscheinen, und wirklich nichts kann einen Iren aus der Ruhe bringen. Dieser Zustand schlägt sich natürlich auch auf das eigene Gemüt nieder. Gute Laune bekommt man übrigens allein schon beim Anblick der bunten und liebevoll bemalten kleinen Häuser. Das schönste Beispiel dazu ist das kleine Städtchen Kinsale,

ganz im Süden des Landes. Selbst bei nieselgrauem Wetter leuchten die verschiedenen Fassaden hier in orange, gelb und allen anderen erdenklichen Farben.

*It is no use carrying an umbrella if your shoes are leaking.*

Es stimmt, in Irland regnet es häufig, aber entgegen aller Klischees nicht ununterbrochen. Regenkleidung ist trotzdem ein absolutes Muss. Eigentlich heißt es, dass in Irland jeder Tag alle vier Jahreszeiten enthält. Dazu gehört, dass Regen und Sonne sich stündlich abwechseln. Aber Regen hat in Irland auch einen Vorteil: Oft sind kräftig schillernde Regenbögen zu sehen. Der Einfluss des Golfstroms führt dazu, dass zwischen kühlen Sommern und milden Wintern kein allzu großer Unterschied liegt. Reisen kann man deshalb zu jeder Jahreszeit, aber die traumhaften Sandstrände, die Irland bietet, sind auch im Sommer nur für Hartgesottene zum Baden geeignet. Irland ist aber ohnehin kein Strandurlandsland, da gibt es einfach so viel mehr zu entdecken.

*A stranger is a friend you haven't met yet.*

An manchen Tagen hat man das Gefühl, dass es in Irland mehr Schafe als Einwohner gibt. Zumindest



*Romantisch: Klosterruine im Adare.*



*Charmant: Das Städtchen Kinsale.*

wenn man außerhalb von Dublin ist. Die Insel ist eines der am schwächsten besiedelten Gebiete Europas und da fast jeder dritte Ire in der Hauptstadt lebt, erscheinen weite Landstriche fast menschenleer. Aber die wenigen, denen man unterwegs begegnet, sind umso entgegenkommender und sehr gastfreundlich. Schnell wird man mit einem Lächeln begrüßt und in ein nettes Gespräch verwickelt. Als Reisender ist die Unterkunft in privaten Hotels oder B&B's daher auch am schönsten. Sie sind gut über die Insel verteilt und verbreiten regelrecht familiäre Atmosphäre. Eine Übersicht mit Adressen und Preisen findet man in jeder Touristeninformation.

If you don't know where you are going, any road will get you there.

In Irland reihen sich die Sehenswürdigkeiten dicht aneinander. Man braucht nicht unbedingt ein Ziel, um an schönen Orten und Attraktionen vorbeizukommen. Oft findet man ruhige kleine Straßen, die sich entlang der Küste winden, auf denen sich die verschiedenen Szenarien ungestört genießen lassen. Für eine Entdeckungstour ist die Westküste Irlands aber besonders geeignet. Schön ist der schroffe karge Nordwesten. In der Grafschaft Donegal beeindruckt die Klippen von Slieve League. Die sollte man unbedingt besteigen. Auch wenn der Weg nicht leicht ist und man einige Stunden dafür braucht, es lohnt sich sehr! Den Ausblick, den man von oben auf die umliegende Region und das Meer hat, ist unglaublich. Weiter südlich präsentiert sich die Westküste sehr zerklüftet. Hier schnitt das Meer tiefe Fjorde in die Insel. Vielerorts wechseln sich Steilküsten mit sandigen Buchten ab. Zu den eindrucksvollsten Szenarien zählen beispielsweise die Cliffs of Moher. Auf acht Kilometern erstreckt sich eine wirklich grandiose Steilküste. Die Klippen sind bei jedem Wetter überwältigend, selbst nebenverhangen und sturmgepeitscht. Die schönsten Blicke hat man vom O'Briens Tower im Norden. Hier brechen die Felsen atemberaubende 200 Meter steil in den offenen Atlantik ab und die Brandung donnert weit unten gegen ein kleines Felstürmchen. Hier sollte man unbedingt viel Zeit mitbringen, denn sehr empfehlenswert ist die Wanderung zum alten Wachturm am südlichen Ende der Klippen. Der schmale Pfad, der nahe dem Klippenrand verläuft, ist aber nur für schwindelfreie Personen geeignet. Im saftig grünen Südwesten Irlands ragen mehrere Landarme weit ins Meer. Die drei Halbinseln Beara, Kerry und Dingle bieten auf Ringstraßen entlang der Küste mit den vielen kleinen vorgelagerten Inseln durchgängig spektakuläre Aussichten.

It takes time to build castles.

Neben der beeindruckenden Natur hat die Insel vor allem auch Kultur zu bieten. Fast überall trifft man auf Zeugen der keltischen und christlichen Vorzeit, wie



Atemberaubend: die Cliffs of Moher.

Hochkreuze, Steinkreise und zahlreiche Schlossruinen, aber auch unzählige intakte Klöster und Burgen.

Eine sehr beeindruckende Anlage ist Adare Manor, im Dorf Adare in der Nähe von Limerick. Das neogotische Herrenhaus ist seit einigen Jahren ein luxuriöses Schlosshotel, mit einem ausgedehnten Park, der leider größtenteils als Golfplatz genutzt wird. Aber das sollte nicht abschrecken. Mit etwas Glück kann man sich dennoch Zutritt verschaffen und den romantischen Anblick einer Klostersruine bewundern. Eine riesige Eibe wächst im Zentrum des Kreuzgangs und die Mauern werden von Efeuranken umschlossen.

Einen wahren Bilderbuchblick bietet auch Kylemore Abbey. Das ehemalige Kloster liegt an einen der zahlreichen Seen in Connemara. Das Gebäude beeindruckt aber eher von außen. Nur wenige Räume sind öffentlich zu besuchen, die restlichen dienen als Mädcheninternat.

Sehen sollte man auch Blarney, nicht zu Unrecht eines der beliebtesten Touristenziele Irlands. Blarney Castle ist eine gigantische Burganlage, die inmitten einer ausgedehnten Parkanlage thront. Mit ihren fünfzehn Meter dicken Mauern war sie die am stärksten befestigte Burg in der Provinz. Hier befindet sich auch der Blarney Stone, der, wenn man ihn unter Verrenkungen küsst, Beredsamkeit verleihen soll. Interessanter ist dagegen ein Gang durch den Park, mit seinen unglaublich großen knorrigen Bäumen.

It doesn't rain in the pub.

All die verschiedenen Eindrücke lassen sich am besten allabendlich bei einem gemütlichen Gespräch in einem der zahlreichen Pub's verarbeiten. Eine Irlandreise ohne Pub-Besuch wäre auch nur halb erlebt. Handgemachte Musik und ein Glas Guinness gehören einfach dazu. Diesen Irlandgeschmack kann man sogar mit nach Hause nehmen. <<<

Übrigens: Die irischen Sprichwörter bringen die Mentalität der Inselbewohner genau auf den Punkt.